

Suche



FAZJOB.NET: FAZFINANCE.NET

Märkte: F.A.Z.-Archiv: e-paper: Abo: Blogs: Services

Mein FAZ.NET: Login



14. Juni 2009

HomePolitikWirtschaftFeuilletonSportGesellschaftFinanzen

ReiseWissenAutoComputerBeruf &amp; ChanceKunstmarktImmobilienRhein-Main

SonntagszeitungWirtschaft



Ausgabe vom 14.6.2009

[→ Übersicht](#)[→ Politik](#)[→ Sport](#)[→ Feuilleton](#)[→ Wirtschaft](#)[→ Seite 34 von 27-36](#)[→ Geld & Mehr](#)[→ Gesellschaft](#)[→ Wissenschaft](#)[→ Reise](#)[→ Technik und Motor](#)[→ Immobilien](#)[FAZ.NET fragt](#)**Steht die SPD auch im September vor einer Niederlage?**Ja, die Serie der Niederlagen wird sich im September fortsetzen Nein, die Wahlbeteiligung war zu gering Ja, Steinmeier ist ein zu schwacher Kanzlerkandidat Nein, im Bundestagswahlkampf ist die SPD stärker 

Abstimmen

[→ Ergebnis](#)**F.A.Z.-Angebote**[→ FAZJOB.NET](#)[→ Gratis-Probierabo](#)

## Der Krach der Ökonomen

Erst ging es nur um ein paar Lehrstühle in Köln. Jetzt geht es ums Grundsätzliche: Was wird aus unserer Volkswirtschaft?

Von Lisa Nienhaus

Der Ton ist rau geworden unter deutschen Ökonomen. Im privaten Zwiegespräch mögen sie noch ganz manierlich miteinander umgehen. Doch in der Öffentlichkeit bekämpfen sie einander mit Aufrufen und Pamphleten. Zuerst forderten 83 Professoren in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die Rettung der Wirtschaftspolitik-Lehrstühle an deutschen Universitäten. Dann antworteten 188 Forscher im "Handelsblatt", das sei eine "Zementierung international nicht wettbewerbsfähiger Strukturen" an den Fakultäten.

Anfangs ging es um mehrere Lehrstühle an der Universität zu Köln, die neu besetzt werden sollten. Mittlerweile geht es um etwas viel Grundsätzlicheres. Was ist die Zukunft der Volkswirtschaftslehre in Deutschland, fragen die Ökonomen. Wie gelingt es ihr am besten, nicht nur in theoretischen Höhen zu schweben, sondern auch praktische Probleme zu lösen? Welche Methoden helfen dabei: Mathematik oder Philosophie?

Das sind wichtige Fragen. Nur gibt es darauf viele Antworten. Zurzeit spalten sich die Ökonomen in dieser Sache grob in zwei Gruppen. Die einen sind traditionsbewusst und wollen weiterhin die klassische Trennung von Wirtschaftspolitik und -theorie an deutschen Universitäten aufrechterhalten. Die anderen sind fortschrittlich und halten diese Trennung für einen unfruchtbaren deutschen Sonderweg. Der Streit ist deshalb auch ein Generationskonflikt (auch wenn so mancher Emeritus auf Seiten der Jungen ist und umgekehrt) - und er schwelt schon lange.

In Köln ist er ausgebrochen, weil man dort den Generationswechsel auf besonders spektakuläre Art und Weise vollziehen wollte. Alte wirtschaftspolitische Lehrstühle sollten umgewidmet und mit einem Team von Makroökonomern besetzt werden. Mit dieser Idee wollte die Universität Köln junge deutsche Forscher, die ins Ausland abgewandert waren, zurücklocken. Der Fakultät schwebte eine Art Coup vor.

Doch sie hatte nicht damit gerechnet, dass sie damit andere Ökonomen - vor allem diejenigen älteren Semesters - verärgern würde. Denn Makroökonomern sind nicht überall beliebt. Sie sind eine Spezies der Ökonomen, die die ganze

### Artikel-Service

Drucken

Versenden

Vorherige Seite

FAZ.NET-Suche

GO





[→ Profisuche](#) [→ Suchhilfe](#)

ePaper














Zeitungstexte F.A.Z.

Zeitungstexte F.A.S.

## FAZ.NET-Angebote

-  Ticket-Portal
-  Software-Portal
-  Buchshop
-  Partnersuche

## FAZ.NET-Services

-  Reiseführer
-  Routenplaner
-  Staumelder
-  Wetter
-  Kulturkalender
-  Kunstlexikon
-  Rezensionen
-  Zinsvergleiche
-  Brutto-Netto
-  FAZ.NET-Mobil
-  Main Mail
-  Newsletter
-  Lesermeinungen

Volkswirtschaft (oder mehrere davon) betrachten. Dazu nutzen sie bevorzugt komplexe mathematische Modelle. Es gibt einige Volkswirte, die diese Mathematisierung kritisieren. Sie befürchten, dass sie in Realitätsferne ausartet und die Relevanz der Wissenschaft für die Wirtschaftspolitik verlorengeht. Stattdessen befürwortet ein Teil dieser Kritiker die - typisch deutsche - normative Politikberatung, die sich an bestimmten selbstdefinierten Werten orientiert.

Es geht um Lehrstühle, Macht und Pfründe. Vor allem aber geht es darum, wie die Politik in Zukunft beraten wird: anhand von Leitlinien und Werten, die sich die Wissenschaft selbst gibt, oder durch möglichst objektive, wertfreie Forschung (von der einige behaupten, es gebe sie nicht). Ein Gutes hat der Streit jetzt schon: Zwei Lager, zwischen denen es wenig Austausch gab, sind miteinander ins Gespräch gekommen. In Köln hält man derweil am alten Plan fest. Im Wintersemester sollen die neuen Ökonomen antreten.

Text: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 14.06.2009, Nr. 24 / Seite 34



[F.A.S.-Impressum](#)[Die Redaktion](#)[Kodex](#)[Kontakt](#)[Sitemap](#)[Hilfe](#)[Nutzungsbedingungen](#)  
[Datenschutzerklärung](#)[RSS](#)[Mobil](#)  
[Online-Werbung](#)[Anzeigen](#)[Leserportal](#)[Jobs bei der F.A.Z.](#)[Mehr über die F.A.Z.](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2009